

## INTERVIEW MARTIN ENDRESS

# „Wir haben ein rechtsextremes Problem“

Der Trierer Soziologe sieht den Grund für den Aufbruch in Chemnitz als ein Beispiel für die zunehmende Enthemmung vieler Bürger. Auch der Politik gibt er Schuld.

**TRIER** Ist der Aufbruch in der sächsischen Stadt Chemnitz der Anfang für weitere Proteste sogenannter besorgter Bürger? Darüber sprach unser Redakteur Bernd Wientjes mit dem Trierer Soziologen Martin Endress. Er lehrt seit 2010 an der Uni Trier unter anderem politische Soziologie.



Der Trierer Soziologe Martin Endress.

FOTO: PRIVAT

den konkreten Fall, die Tötung eines Mannes in der Nacht zum Sonntag, zurückführen kann.

**Bricht sich also in Chemnitz die offenbar zunehmende Unzufriedenheit von Teilen der Bevölkerung mit der etablierten Politik Bahn?**

**Endress** Wir haben es deutlich mit einer fortschreitenden Enthemmung des Handelns und Redens bei einzelnen Bevölkerungsgruppen zu tun. Und das betrifft den politischen Bereich genauso wie Teile der Fußballszene. Was wir derzeit sehen, ist eine Polarisierung der Gesellschaft und der politischen Ideen. Es scheint sich ein Denken in einfachen Schwarz-Weiß-Schemata zu verbreiten. Das Tragische daran ist,

den der ostdeutschen Bevölkerung ein Ungerechtigkeitsgefühl, ein Gefühl des Abgehängt-Seins und des Nicht-Erst-Genommen-Werdens vorherrscht. Wenn in solche Lücken mit relativ einfachen und vermeintlich erklärenden Thesen gestoßen wird, werden nicht nur schlichte Polarisierungen des Denkens gefördert, sondern es kann auch zu einer Radikalisierung im Handeln kommen.

**Welche Rolle spielen die sozialen Medien bei der Radikalisierung von besorgten Bürgern?**

**Endress** Über bestimmte Medien, wie etwa Facebook oder Twitter, erfolgt in erster Linie die Mobilisierung, wie man in Chemnitz gesehen hat. Das ist die Kehrseite auch der Verbreitung digitaler Plattformen. Hinzukommt aber auch, dass Teile der Presse durch eine zuspitzende Rhetorik sowie durch eine nahezu ausschließliche Konzentration auf Katastrophen und Krisen Befindlichkeiten und Vorurteile bedienen und so zum Anheizen von sich ra-

dikalisierenden Stimmungen beitragen.

**Ist Chemnitz der Anfang einer um sich greifenden Unzufriedenheit, die viele Bürger auf die Straße treibt?**

**Endress** Ich bin zurückhaltend mit Verallgemeinerungen und Prognosen. Erkennbar ist aber eine veränderte Darstellung der eigenen Befindlichkeiten von selbsternannten besorgten Bürgern über die Wutbürger bis hin zur Vergemeinschaftung in bestimmten Fußballfanszenen. Viele aus diesen Kreisen sehen in den etablierten politischen Parteien nicht mehr die Organe, die ihre Interessen wahrnehmen, die sie anhören und eine Sprache sprechen, die sozusagen auf der Straße verstanden würde. Das sind Entfremdungseffekte. Da müssen bei allen, die sich um die politische Kultur unseres Landes sorgen, die Alarmlampen angehen.

**Das heißt konkret?**

**Endress** Es ist bestützend, dass die

Mehrheit der politischen Parteien nicht in der Lage ist, sich gemeinsam zum Beispiel gegen die rechtsextremen Ausschläge in den Äußerungen der AfD zu stellen. Stattdessen kopieren sie deren Argumentationen durch vergleichbare vereinfachende und aufschlichte Oppositionen zugespitzte Äußerungen. Das ist ein absolutes Armutszeugnis. Parteien, die meinen, die gesellschaftliche Mitte zu repräsentieren, müssen wissen, wann es wichtig ist, parteipolitische Differenzen zu artikulieren und wann es um das gesellschaftliche Ganze, also um Kernelemente des gesamten gesellschaftlichen Miteinanders geht, das jede parteipolitische Vereinnahmung verbietet und gemeinsames Auftreten verlangt.

**Hat Deutschland ein rechtsextremes Problem?**

**Endress** Ja, das haben wir wohl offenkundig. Im Westen wie im Osten.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE BERND WIENTJES